|  |
| --- |
| **Lernen wie die alten Griechen****Aktionstag an der Schiller-Realschule mit dem Gedächtnistrainer Gregor Staub – Veranstaltungen für Schüler, Eltern und Lehrer***Von Stefan Heimerl***„Gerade hinsetzen, Füße flach auf den Boden und Ruhe!“ Für seine Gedächtnisübungen fordert Gregor Staub absolute Konzentration von den Schülern der Klassen 5 bis 10 in der Turnhalle der Friedrich-Schiller-Realschule plus. Zum ersten Mal hat die Schule einen ganzen Tag dem Thema „Lernen lernen“ gewidmet – mit Staub als Gastredner. Für die Schüler hat es, trotz Staubs Bitte um Ruhe, viel zu lachen gegeben.**Staubs Konzept ist es, einen einfachen Zugang zum spröden Kopfrechnen und Vokabelbüffeln zu vermitteln, ohne seine Zuhörer zu langweilen. In zwei Vorträgen vor je 400 Kindern verspricht Staub, dass es vielen seiner jungen Zuhörer gelingen werde, nach seinen Erklärungen in nur zehn Minuten 20 Vokabeln im Gedächtnis behalten zu können. Die Schüler kann er schnell überzeugen. Sie klatschen und staunen: Staub bringt ihnen beispielsweise eine Kurzgeschichte bei, die zunächst keinen erkennbaren Zusammenhang hat. Nach kurzem Üben können die meisten sie mitsprechen oder sogar auswendig. Danach klärt er auf: Jede Sache in der Geschichte stellt eigentlich eine Eselsbrücke für einen der 28 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union dar. Die Schüler haben also in kurzer Zeit alle Staaten gelernt, ohne es zu wissen. Allerdings weist Staub darauf hin, dass das ohne Üben und Wiederholen nicht dauerhaft im Gedächtnis gespeichert werden kann. Seine Lernmethoden basieren unter anderem auf einer Technik der alten Griechen und auf Vedischer Mathematik, einer indischen Form des Rechnens. Staubs wichtigste Stütze ist die räumliche Wahrnehmung – er assoziiert das zu merkende Wort mit einem Gegenstand in seiner Sichtweite. Das macht er mit zehn Gegenständen im Raum, in einer vorher festgelegten Reihenfolge. Schnell haben die Schüler dadurch auch die zehn US-Präsidenten drauf, die vor Trump und Obama regiert haben: Henry Ford ist ein kaputter Basketballkorb, das Holz des Handballtors wurde aus dem „knochigen“ George W. Bush Senior gemacht. Staub beherrscht es, seine Methoden mit Witz zu präsentieren. Als er den Schülern zeigt, wie man auf Thailändisch von eins bis zehn zählt, müssen alle lachen, wegen der komisch klingenden Wörter. Aber sie machen mit.Auch Laura Pirch, 14, und Corrie Schönke, 13, aus der Klasse 8d finden das verblüffend. „Sowas habe ich noch nie gehört“, sagt Laura hinterher. „Ich kann jetzt mindestens drei Viertel aller EU-Länder aufzählen.“ Corrie findet die Methoden „praktisch“, auch wenn es ihr manchmal ein bisschen schnell ging auf der Bühne. Beide wollen versuchen, das Prinzip fürs Lernen von Vokabeln zu übernehmen. Genau das war die Hoffnung von Christoph Gerber. Der Frankenthaler ist seit einem Jahr Lehrer für Mathematik, Biologie und Erdkunde an der Schiller-Realschule. Gerber war es, der Staub nach Frankenthal einlud, nachdem er ihn bei einem Vortrag in Mannheim erlebt hatte. „Ab der siebten Klasse kriegen die Schüler Taschenrechner und denken schnell, die Geräte nehmen ihnen die Arbeit ab“, sagt Gerber. Dass Staub den Kindern neben dem Vokabeltraining und den alternativen Mathe-Methoden auch noch mit auf den Weg gab, dass Üben das Wichtigste sei, findet Gerber auch gut. „Wenn ihr es jetzt nicht könnt, dann denkt nicht ’Ich kann es nicht’, sondern denkt ’Ich kann es noch nicht’“, sagt Staub in seinem Vortrag zu den Schülern. Normalerweise werde er für mehrere Tausend Euro gebucht für einen Vortrag, erzählt Staub nach seinem Auftritt. Doch an Schulen und Universitäten spricht er lediglich für eine Aufwandsentschädigung. Staub ist gebürtiger Schweizer, wohnt in Thailand, reist allerdings ständig um die Welt. Vor etwa 15 Jahren habe er begonnen, sein Wissen auch Studenten und Schülern zu vermitteln – und ließ dafür andere Aufträge liegen. „Ich verdiene nicht mehr so viel wie früher“, sagt er, doch ihm sei die Wissensvermittlung wichtig. Angefangen habe seine Affinität für das Gedächtnistraining, als er von einem Flug zurückkam und auf dem Flughafen eineinhalb Stunden sein Auto gesucht habe, ehe er bemerkte, dass er ursprünglich mit dem Zug angereist war. Solche Geschichten kommen bei den Frankenthaler Schülern gut an. Am Montagnachmittag folgte die Schulung für die Lehrer, abends konnten interessierte Eltern zu Staub in die Schule kommen. Die Schule plant eine Arbeitsgemeinschaft zu dem Thema und möchte den Tag in Zukunft wiederholen. Christoph Gerber zeigte sich jedenfalls sehr zufrieden.  |
| **Quelle**

|  |  |
| --- | --- |
| Ausgabe | Die Rheinpfalz - Frankenthaler Zeitung - Nr. 27 |
| Datum | Mittwoch, den 1. Februar 2017 |
| Seite | 13 |

 |